

Von ehemaligen Basler Beizen



Karin Rey

Unlängst wurde bekannt, dass das Hotel Merian / Café Spitz nach der Fasnacht 2024 seinen Betrieb einstellt. Ende September hat nun auch das Hotel Basel mit der Brasserie und dem «Sperber» überraschend geschlossen. Somit sind zwei weitere Institutionen verschwunden, die nicht nur die Basler Gastroszene geprägt haben, sondern auch Teil der lokalen Kultur waren.

2005 ist die verdienstvolle Publikation «Die Geschichte der Basler Gastronomie» von Mario Nanni, bis vor drei Jahren selbst Wirt des «Pinguins» und Archivar des Wirteverbandes Basel-Stadt, erschienen. Blättert man diese durch, wird einem bewusst, wie sehr sich die Gastronomie gewandelt hat und wie viele ehemals beliebte Beizen nur noch Erinnerung sind.

Die einst riesigen Gaststuben

In einem Interview mit der BZ vom 16. Januar 2021 betont Mario Nanni, wie riesig die Gaststätten früher gewesen seien. Sie waren oft zweistöckig und boten eine Brasserie im Erdgeschoss und ein gediegeneres Lokal im Obergeschoss. Es gab auch Innenhöfe, Billardzimmer,



Bayerische Bierhalle, Falknerstrasse 31, um 1907, Archiv Wirteverband Basel-Stadt.

«Concertsäle», und beim Essen oder Tee konnten die Gäste Livemusik geniessen. Damals waren es noch gemütliche «Gaststuben» mit Holztaferlungen, Kachelöfen und allgemein gehobener Inneneinrichtung. Früher hätten Restaurants, wie Mario Nanni berichtet, die Gäste mit aufgelegten Zeitungen, mit Radio oder Fernseher angelockt. Vor allem Letzterer ist mittlerweile eher ein Grund, dass sie fernbleiben. Weitere Ursachen, weshalb viele Beizen verschwunden sind, sind horrende Mieten, höhere Personalkosten, seit 2010 das Rauchverbot, neue Konsumgewohnheiten wie kurze Mittagspausen, fehlende Parkplätze in der Innenstadt und natürlich Corona. Oft fehlt zudem einfach das Geld für notwendige Renovationen.

Hier sind nur einige der vielen verschwundenen Lokale erwähnt, an die sich einige Leserinnen und Leser vielleicht noch erinnern mögen.

Ehemalige Bierhallen in Basel

Auffallend ist, wie viele Bierhallen es früher in Basel gab.



Gambrinushalle, Falknerstrasse 35, um 1920, aus: Werner Steiner, Brau- und Gaststätten Basels, Basel 1995, S. 61.



Alte Bayerische, Steinenvorstadt 1a, um 1910. Archiv Wirtverband Basel-Stadt.

Wer erinnert sich nicht an das «Gambrinus» an der Falknerstrasse 35. 1904 wurde es als Gambrinushalle eröffnet, der Besitzer Albert Geyer bot damals täglich Livemusik. Während des Zweiten Weltkriegs trat im «Gampiross» das politische Cabaret Kaktus mit Alfred Rasser auf. Später umgebaut, wurde das Gebäude 2008 abgerissen und durch einen fünfstöckigen Neubau ersetzt. Im Erdgeschoss befindet sich nun das Modegeschäft Marc O' Polo.

In nächster Nähe, an der Falknerstrasse 31, befand sich einst die Bayerische Bierhalle, später Restaurant Paradies, schliesslich Spaghetti-Factory und heute Ristorante Latini. Vom ursprünglichen Lokal ist nichts mehr erhalten.

Ein überaus beliebter Treffpunkt war die Alte Bayerische Bierhalle «Zum Franziskaner» am Steinenberg 23/Steinenvorstadt 1a, kurz «Alte Bayerische» genannt. Im unteren Lokal an der Steinenvorstadt, dessen Gebäude einst Fresken von A. H. Pellegrini zierten, residierte lang «Mister Wong». 2015 wurde das Gebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Heute bietet das Burgerrestaurant Hans im Glück einen schnellen Imbiss.

Noch heute vermissen viele Baslerinnen und Basler das rustikale Restaurant Börse an der Schifflande wo noch Metzgete serviert wurde und es an der Fasnacht stets hoch herging. 2003 wurde es geschlossen. Auf eine lange Tradition konnte ebenfalls das «Alte Warteck» am Riehenring 63/65 zurückblicken. 186 als Brauerei mit Restaurant erbaut, lag es ursprünglich gegenüber des ersten Badischen Bahnhofs. 2019 ab-

gerissen, steht nun an seiner Stelle der 90 Meter hohe Claraturm. Weitere Bierhallen in Kleinbasel waren der «Bierkäller», der «Leuen», der «Greifen», das «Volkshaus» und das «Royal» an der Schwarzwaldallee.

Verschwundene Beizen

An der Ecke Barfüsserplatz/Leonhardsgraben stierten im Restaurant Farnsburg jahrzehntelang eher zwielichtige Gestalten Abend für Abend in ihr Bierglas, und zwar bei dröhnender Musik von DJ James Brown. In nächster Nähe befand sich übrigens die Drogenhöhle Balance. Seit 1979 geht es hier eher hektisch zu, hat sich doch McDonald's eingemietet.

An der Schifflande 1 prangt seit 194 keine Kopie des Lällenkönigs über dem Eingang, der dem dortigen Restaurant einst seinen Namen verlieh. In den 1970er-Jahren zog das «Churrasco» in das Eckgebäude und servierte bis 2004 argentinische Steaks vom Grill. Anschliessend eröffnete dort wiederum ein Restaurant namens Lällenkönig, musste jedoch nach diversen Pächterwechseln 2018 Konkurs anmelden. Das heutige Lokal, der «Alchemist», empfängt seine Gäste in einer Aura aus Labor und Apotheke.

Im Dezember 2004 wurde das traditionsreiche Restaurant Storchen beim Fischmarkt geschlossen, trotz seiner erstklassigen Lage, seinen

Fortsetzung Seite 19



Alte Bayerische, Steinenberg 23, um 1907, Archiv Wirtverband Basel-Stadt.



Ehemaliges Restaurant Farnsburg um 1895, Archiv Wirtverband Basel-Stadt.

hellen, grossen Räumen mit Aussicht auf den Fischmarktbrunnen, dem Sitzungssäli und der beheizbaren, grossen Terrasse und dem Parking in direkter Nachbarschaft; wenige Jahre vor der Schliessung waren noch rund 1,7 Millionen Franken in Küche, Terrasse, Bar und Toiletten investiert worden. Gleich daneben, wo heute das Finanzdepartement steht, lag übrigens einst der Gasthof zum Storchen, der auf Ende des 15. Jahrhunderts zurückging und zeitweilig als das beste Haus Basels galt. Es musste 1957 weichen.

Eine Institution im Gundeli war das «Margaretheneck», später «Al Boccalino» an der Güterstrasse 75. Gern erinnert man sich an den charmanten Besitzer, der in den 1970er-/80er-Jahren Tessiner und lombardische Küche anbot und sich freundlich mit den Gästen unterhielt. 2007 wurde das 1875 errichtete Eckhaus abgerissen und an seiner Stelle das Hotel Ibis gebaut.

Beim Bahnhof ist das alte **Bahnhofbuffé** mit seiner lärmigen Betriebsamkeit und den schönen Fresken unvergessen. Begab man sich durch den Haupteingang auf den Centralbahnplatz, ging es links ein paar Stufen hinunter zum «L' Escargot», wo unter anderem Pieds de porc, in Sauce schwimmende Schweinsfüsse, auf der Speisekarte standen. 1964 eröffnet, musste es 2010 wegen der Erneuerung des Westflügels des Bahnhofs schliessen, ebenso das «Sakura» mit japanischen Spezialitäten. Und nicht zu vergessen: Ab 1980 lockte an der Centralbahnstrasse das **Jeffey's Indian Restaurant**.



Al Boccalino, Güterstrasse 75, Archiv Wirteverband Basel-Stadt.

Das ehemalige **Restaurant Hochhaus** an der Heuwaage war in den 1970er-/80er-Jahren wegen seiner erschwinglichen Preise bei jungen Leuten sehr beliebt. Bald wird das ganze Gebäude verschwinden, das so lange diesen Stadtteil geprägt hat. Ein Schock für viele war auch die Schliessung des **Birseckerhofs** 2018.

Es gäbe noch unzählige Lokale zu nennen, die ein Zeitalter im Basler Stadtleben sowie manchen Lebensabschnitt prägten und an die man wehmütig zurückdenkt.